

## Expertentreffen der eEurope National Representatives Group (NRG) for Coordination of Digitisation Programmes and Policies und internationale Konferenz „Future Coordination of Digitisation“ in Luxemburg vom 20.-22. Juni 2005

### Ausgangslage

Vom 20. bis 22. Juni 2005 fand in Luxemburg unter der luxemburgischen Präsidentschaft das 8. offizielle Treffen der „National Representatives Group for Coordination of Digitisation Programmes and Policies“ und die internationale Konferenz „Future Coordination of Digitisation“ statt<sup>1</sup>. Die NRG-Treffen – verbunden mit Expertenworkshops – werden in sechsmonatiger Abfolge unter Vorsitz der jeweiligen EU-Präsidentschaft abgehalten. Das nächste Treffen findet vom 15.–17. November 2005 in Bristol, Großbritannien, statt.

### Ziele

Hauptthemen des 8. offiziellen Treffens der NRG am 20. Juni waren die Ausarbeitung des neuen „Dynamic Action Plan“ und der „Action Areas“ zur Digitalisierung sowie die Festlegung eines Zeitplans für die Weiterentwicklung der NRG.

Zurzeit bestehen für die Koordinierung des digitalen Kulturerbes auf europäischer Ebene folgende Herausforderungen:

- Erneuerung des Lunder Aktionsplans (Lund Actionplan) von 2001 im Rahmen der Initiative „i2010“ (European Information Society in 2010)<sup>2</sup>. Der bisherige eEurope-Aktionsplan läuft noch bis Ende 2005, das MINERVA Projekt ist beendet / MINVERVA Plus-Projekt endet Ende Januar 2006. Perspektiven für eine Finanzierung von Aktivitäten im Zusammenhang mit der Digitalisierung von Kulturgut auf europäischer Ebene bieten v.a. das 7. Forschungsrahmenprogramm mit den IST-Aktivitäten<sup>3</sup> und das eContentPlus-Programm<sup>4</sup>.
- Entwicklung von nationalen Strategien und Ermittlung eines relevanten und sichtbaren „European Cultural Added-Value“, d.h. Beschäftigung mit dem Europa-spezifischen Kulturerbe und der Fragestellung, was am nationalen Kulturerbe europaspezifisch ist. Damit verbunden ist die Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit, die Entwicklung einer digitalen Infrastruktur und die kommerzielle, wirtschaftliche Verwertung einer Kulturgutdigitalisierung.
- Die Implementierung von Suchmaschinen und Portalen für eine länderübergreifende Recherche nach digitalisiertem Kulturgut unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit.

Ausgangspunkt für das 8. NRG-Treffen war – wie schon auf dem NRG-Treffens von Den Haag im September 2004 thematisiert –, die Notwendigkeit, ab Herbst 2005 eine beständige Organisationsform für die NRG, d.h. für die europäische Koordinierung des digitalen Kulturerbes, zu finden. Die Notwendigkeit, die NRG-Arbeit fortzuführen, wird u.a. auch durch die aktuelle Diskussion um die Digitalisierung ganzer Bibliotheksbestände in den USA und Großbritannien durch den Suchmaschinenbetreiber Google und die darauf erfolgte notwendige Gegenreaktion der EU auf diese Initiative deutlich<sup>5</sup>.

---

<sup>1</sup> Die NRG wurde am 11. Dezember 2001 in Brüssel im Rahmen des „eEurope2000-Aktionsplans“ gegründet, siehe <http://www.cordis.lu/ist/ka3/digicult/nrg.htm> und <http://www.minervaeurope.org/structure/NRG.HTM>.

<sup>2</sup> [http://europa.eu.int/information\\_society/eeurope/2005/index\\_en.htm](http://europa.eu.int/information_society/eeurope/2005/index_en.htm).

<sup>3</sup> [http://europa.eu.int/comm/research/future/index\\_en.cfm](http://europa.eu.int/comm/research/future/index_en.cfm) und <http://www.euractiv.com/Article?tcmuri=tcm:31-103655-16&type=LinksDossier>. Das Programm wird auf 7 Jahre angelegt. Das Finanzvolumen beläuft sich auf insgesamt 72,7 Mrd. EUR.

<sup>4</sup> [http://europa.eu.int/information\\_society/activities/econtentplus/index\\_en.htm](http://europa.eu.int/information_society/activities/econtentplus/index_en.htm).

<sup>5</sup> Als Reaktion auf die Google-Ankündigung haben sich die Staats-/Regierungschefs von Frankreich, Italien, Spanien, Polen, Ungarn und Deutschland mit einem gemeinsamen Schreiben vom 27. April 2005 an EU-Kommissionspräsident Barroso und EU-Ratspräsident Juncker gewandt und unter Hinweis auf das einzigartige Kulturerbe Europas eine konzertierte Aktion vorgeschlagen, um die bereits begonnenen Digitalisierungsanstrengungen einiger europäischer Bibliotheken zu vernetzen und letztlich das kulturelle und wissenschaftliche Erbe strukturiert und im großen Stil im Internet verfügbar zu machen.

### NRG-Expertentreffen am 20. Juni 2005

Auf der NRG-Sitzung am 20. Juni 2005 wurde zunächst von Patricia Manson, Europäische Kommission, das neue eContentPlus-Programm vorgestellt<sup>6</sup>. Das von der Europäischen Kommission initiierte Gemeinschaftsprogramm, das die Zugänglichkeit, Nutzbarkeit und Verwertbarkeit digitaler Inhalte in Europa sicherstellen soll, wurde vom Europäischen Parlament und dem Rat am 9. März 2005 bewilligt. Das „eContentplus Programm“ mit 4-jähriger Laufzeit (2005–2008) wird ein Budget von 149 Millionen Euro zur Verfügung haben, um organisatorische Barrieren anzugehen, um für den Einsatz von modernen technischen Lösungen zu fördern und um die Zugänglichkeit und Nutzung von digitalen Materialien in einer mehrsprachigen Umgebung zu verbessern.

Darauf erläuterte Rossella Caffo/Italien, Projektleiterin von MINERVA, die Absicht, im Rahmen von eContentPlus eine neues thematisches Netzwerk als Nachfolgeprojekt von MINERVA zu beantragen. Sie stellte die laufende Debatte um das Europäische Netzwerk für die Digitalisierung des kulturellen Erbes und die Einrichtung von Kulturportalen vor und berichtete, dass das Bewusstsein um die Bedeutung der Digitalisierung auf allen Ebenen gestiegen sei. Des Weiteren fasste sie zusammen, was bisher von der NRG mit Unterstützung von MINERVA geleistet wurde. Als Ergebnisse von MINERVA wurden u.a. genannt: Progress Reports 2002–2004; Charter of Parma; Leistungen auf der technischen Ebene; Technical Guidelines for Digital Cultural Content Creation Programme; Good Practice Handbook; Handbook for quality in Cultural Web sites; Museo&Web. Außerdem wurde auch der neue „NRG-Progress Report“ für das Jahr 2004 vorgestellt<sup>7</sup>.

In einem dritten Teil erläuterte David Dawson/UK die Pläne für die Zeit der britischen Ratspräsidentschaft. Das Hauptanliegen wird die Vorstellung des „Dynamic Action Plan“ beim CAC bzw. AfK<sup>8</sup> und bei den Kulturministern sein. Für Großbritannien ist vor allem die Berücksichtigung von Nutzerbedürfnissen ein zentrales Anliegen. Dies wird ein Thema einer UK-Konferenz sein. Außerdem gibt es eine weitere Veranstaltung über Urheberrechte (IPR) innerhalb der „Creative Economy“ vom 5.–7. Oktober in London.

Im Anschluss daran wurde als Hauptthema die Erarbeitung und Diskussion eines neuen Aktionsplans behandelt, der den Lunder Aktionsplan fortschreibt und neue Wirkungsfelder für die zukünftige Koordinierung der Digitalisierung von Kulturgut auf europäischer Ebene festschreibt. Dafür wurde zuerst der von der Troika der Ratspräsidentschaften der Niederlande, Luxemburg und Großbritannien erarbeitete Entwurf eines „Dynamic Action Plan (DAP) for the coordination of digitisation and Action Areas“ von Maurizio Lunghi vorgestellt. Die Grundsätze von Lund sind weiterhin gültig, allerdings sollen durch den neuen Plan verschiedene Hindernisse wie z.B. das unterschiedliche institutionelle Vorgehen, die Unterschiede in nationalen Digitalisierungsstrategien oder die unzureichende Integration der Digitalisierungsaktivitäten in die europäische „knowledge economy“ leichter überwunden werden. Die Digitalisierung von Kulturgut muss so betrieben werden, dass die digitale kulturelle Überlieferung als Teil der europäischen Geschichte und Kultur für jeden Bürger zugänglich und nutzbar ist. Dies ist nur möglich, wenn ständig die Online-Präsentation und die dafür notwendigen Technologien der sich stetig weiterentwickelnden Informationsgesellschaft „dynamisch“ angepasst werden. Der DAP beinhaltet die Festschreibung von strategischen Zielen, die Festlegung von Aktionsfeldern und kurzfristige operative Maßnahmen. Zu den strategischen Zielen gehören insbesondere die Langzeitarchivierung digitalen Kulturguts und der Aufbau einer „europäischen virtuellen Bibliothek“ in Opposition zur Google-Initiative unter Berücksichtigung des europäischen „Mehrwerts“ und der europäischen Sprachen. Dem Aktionsplan werden Grenzen gesetzt durch die unterschiedlichen Möglichkeiten

---

<sup>6</sup> [http://europa.eu.int/information\\_society/activities/econtentplus/docs/call\\_2005/econtentplus\\_info\\_day\\_presentation.pdf](http://europa.eu.int/information_society/activities/econtentplus/docs/call_2005/econtentplus_info_day_presentation.pdf).

<sup>7</sup> Coordinating digitisation in Europe. Progress report of the National Representatives Group: coordination mechanisms for digitisation policies and programmes 2004, Rom 2005. Siehe auch online: <http://www.minervaeurope.org/publications/globalreport/globalrep2004.htm>.

<sup>8</sup> CAC= Comité des Affaires Culturelles: Ausschuss für Kulturfragen (AfK), 1988 geschaffenes Gremium der EU, in dem die für Kulturfragen zuständigen Beamten der nationalen Ministerien die Sitzungen des Rates für Kultur (Ministerrat) vorbereiten.

der Finanzierung und der Teilnahmebereitschaft der einzelnen EU-Mitgliedsstaaten. Behandelt wurde in diesem Zusammenhang auch die Neudefinition der Funktionen und der Zuständigkeiten der NRG. In diesem Zusammenhang ist eine Bestätigung der aktuellen NRG-Mitglieder oder fallweise eine Nominierung neuer vorgesehen. Ein wichtiges Ziel einer beständigeren Organisationsform der NRG ist u.a., dass die Ergebnisse der NRG-Arbeit in die AfK-Beratungen einfließen sollen und eine engere Kommunikation zwischen CAC und NRG aufgebaut wird. Der neue Aktionsplan soll in Verbindung mit i2010 dem CAC zur Behandlung auf der AfK-Sitzung unter britischer Ratspräsidentschaft am 11. Oktober 2005 vorgelegt werden. Gleichzeitig soll dann auch das Mandat der NRG erneuert werden.

#### Fortschritte der MINERVA Plus-Arbeitsgruppen seit dem letzten NRG-Treffen

##### *WP3 – Bestände, Digitalisate, Mehrsprachigkeit*

Studie zur Mehrsprachigkeit von Webseiten und Thesauri

Koordination: Ungarn

Die Zwischenergebnisse dieser Arbeitsgruppe sind im Internet verfügbar<sup>9</sup>. Die WP-Leitung organisierte ein Treffen der Arbeitsgruppe im November 2004 in Budapest, um die bisher erzielten Ergebnisse zu bewerten und die verbleibende Arbeit zu planen. Die Studie zur Mehrsprachigkeit von Webseiten und Thesauri wurde im Juni 2005 beendet, der vollständige Bericht, einschließlich der Länderberichte, wird Ende 2005 als Teil des Abschlussberichts zum MINERVA Plus Projekt vorliegen.

##### *WP4 – Interoperabilität und Servicebereitstellung*

Untersuchung der europäischen Gesetzgebung bezüglich der Schutz- und Urheberrechte (Intellectual Property Rights - IPR)

Koordination: Griechenland

Ein vorläufiger Bericht über die europäische Gesetzgebung zu den IPR ist jetzt online auf der MINERVA Webseite verfügbar.<sup>10</sup> Basierend auf der Arbeit aus dem EMII-DCF-Projekt wurden Empfehlungen für die Anwendung der IPR im kulturellen Sektor formuliert, die im November 2005 veröffentlicht werden. Eine detaillierte Studie zu den Verbindungen zwischen Inhalten kultureller Webseiten und deren Nutzung und Verwertung beim eLearning wurde fertiggestellt. Unter britischer Präsidentschaft wird vom 5.–7. Oktober 2005 eine Konferenz zu den IPR veranstaltet, an der auch MINERVA-Vertreter teilnehmen werden. Es wird vor allem darum gehen, das Potential ausgewogener Herangehensweisen an IPR im Kontext der „Creative Industries“ zu untersuchen. Zusätzlich zur Arbeit der WP4 über IPR werden Übersetzungen und nationale Anpassungen der technischen Richtlinien gefördert, eine Druckversion auf Englisch wird in der zweiten Hälfte 2005 verfügbar sein.

##### *WP5 – Identifikation von Nutzerbedürfnissen, Inhalt und Qualitätsrahmenbedingungen für gemeinsamen Zugang*

Koordination: Deutschland

Das MINERVA-Handbuch Qualitätskriterien für kulturelle Webseiten (Quality principles for Cultural web-sites: a handbook)<sup>11</sup> ist jetzt als gedruckte Version auf Englisch, Italienisch und Französisch verfügbar. Zahlreiche Übersetzungen sind zudem online publiziert, weitere in Arbeit. „Postkarten“ mit den 10 Qualitätsprinzipien wurden gedruckt und online publiziert. Museo&Web, eine prototypische Webseite für kleine und mittlere Museen wurde auf der Basis dieser Prinzipien gestaltet.<sup>12</sup> Der Prototyp ist kostenfrei verfügbar, seine Validierung durch verschiedene kulturelle Institutionen wird derzeit vorgenommen.

Eine internationale Konferenz über die Qualität von kulturellen Webseiten wurde vom 7.–8. April 2005 in Berlin organisiert. Hier wurden alle MINERVA Produkte mit dem Fokus auf Qualität von kulturellen Webseiten präsentiert und unter den fast 100 Teilnehmern aus verschiedenen EU-Ländern diskutiert.

##### *WP6 – Identifikation von „good practices“ und Kompetenzzentren*

<sup>9</sup> <http://www.mek.oszk.hu/minerva/survey>.

<sup>10</sup> <http://www.minervaeurope.org>

<sup>11</sup> vgl. online auch: [http://www.minervaeurope.org/publications/qualitycommentary\\_en.htm](http://www.minervaeurope.org/publications/qualitycommentary_en.htm)

<sup>12</sup> [http://www.minervaeurope.org/structure/workinggroups/userneeds/prototipo/index\\_e.html](http://www.minervaeurope.org/structure/workinggroups/userneeds/prototipo/index_e.html)

Studie über die Kostenreduktion

Koordination: Israel

Ein internationaler Workshop zur Kostenverminderung fand am 25. Januar 2005 in Fränsta, Schweden stand. Der Tagungsbericht wurde auf der MINERVA Webseite publiziert. Die Erstellung eines vollständigen Berichts zum Thema ist als Teil des Abschlussberichts des MINERVA Plus Projekts Ende 2005 vorgesehen.

Zusätzlich zur Arbeit der WP6 über die Kostenreduktion wird derzeit ein spezieller Bericht über „best practices“ für die Digitalisierung audiovisueller Inhalte erstellt. Die Digitalisierung audiovisueller kultureller Inhalte stellt ein interessantes Gebiet dar, auf dem zukünftig weitere Untersuchungen durchgeführt werden. Die Erstellung und Verteilung der Endversion des Berichts ist für Ende Juli 2005 vorgesehen.

#### Internationale Konferenz „Future Coordination of Digitisation“ am 21. und 22. Juni 2005

Im Anschluss an die NRG-Expertensitzung fand am 21. und 22. Juni in Luxemburg eine Konferenz zum Thema „Future Coordination of Digitisation“ statt. Dabei ging es auch um eine erste Präsentation des „Dynamic Action Plan“. Vor dem Hintergrund der Frage, wie die strategischen Ziele des Plans praktisch umgesetzt werden sollen, wurden in mehreren Vorträgen vor allem laufende Projekte aus Luxemburg vorgestellt.

#### *Dienstag, 21. Juni 2005*

Der erste Tag gliederte sich in zwei Teile, einen strategischen am Vormittag und einen praktischen am Nachmittag. Die Referenten der verschiedenen Institutionen stellten europäische Projekte und Projektentwürfe sowie luxemburgische Aktivitäten auf dem Gebiet der Digitalisierung vor. Zunächst ging es um eine Strategie, wie die europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Digitalisierung nach 2005 fortgesetzt werden soll. Dafür wurde der „Dynamic Action Plan“ entworfen. Die Repräsentanten der Troika der niederländischen, luxemburgischen und britischen Ratspräsidentschaft berichteten über das geplante strategische und operative Vorgehen der NRG, um die Digitalisierung und Langzeiterhaltung von digitalen Daten im Kulturbereich zu koordinieren und zu fördern. Im zweiten Teil wurden dann schwerpunktmäßig luxemburgische Projekte zur Kulturgutdigitalisierung vorgestellt. Verschiedene Konzepte, aber auch Hindernisse und Risiken wurden dabei thematisiert. Der Tag endete mit einem Überblick über Möglichkeiten und Werkzeuge für zukünftige Entwicklungen aus der Sicht der Europäischen Kommission und den Koordinatoren des MINERVA-Projekts.

Die Begrüßung und Einleitung zur „Internationalen Konferenz zur Digitalisierung und Langzeiterhaltung von digitalen Daten im Kulturbereich“ übernahm François Biltgen, der damalige Vorsitzende der europäischen Kulturminister innerhalb des Rats der Europäischen Union und luxemburgischer Minister für Kultur, Hochschulwesen und Forschung. Daran schloss sich eine programmatische Rede von EU-Kommissarin Viviane Reding an, die über die gemeinsamen Herausforderungen bei der Schaffung von „e-cultural content“ in Europa sprach. Die Bewältigung der zu digitalisierenden Menge und die damit verbundene Finanzierung, die Sicherstellung des Zugangs zu digitalen Daten und deren Langzeiterhaltung, die Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand und dem privaten Sektor, sowie die Sicherung des Urheberrechtes waren dabei ihre Schwerpunkte.

Es folgte eine weitere Grundsatzrede von Riëks Smeets, Leiter der „Intangible Heritage Section“<sup>13</sup> der UNESCO. Er erläuterte den dringenden Bedarf, auch „immaterielles“ Kulturgut, wie z.B. vom Aussterben bedrohte Sprachen, traditionelle Musik und andere Formen von Kultur, die direkt an einzelne Personen oder Gruppen von Menschen geknüpft sind, langfristig zu sichern. Auch diese nicht-gegenständlichen kulturellen Ausprägungen sollten bei den Anstrengungen um den Erhalt, die Dokumentation und Sicherung für zukünftige Generationen einbezogen werden. John Myerscough/UK schloss den ersten Teil mit einem Vortrag zu allgemeinen Grundsätzen im Umgang mit dem kulturellen Erbe im europäischen Kontext ab.

---

<sup>13</sup> Abteilung für immaterielles kulturelles Erbe vgl. [http://portal.unesco.org/culture/en/ev.php-URL\\_ID=2225&URL\\_DO=DO\\_TOPIC&URL\\_SECTION=205.html](http://portal.unesco.org/culture/en/ev.php-URL_ID=2225&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=205.html)



Anschließend ging es in zwei Beiträgen um Fortschritte bei der National Representatives Group (NRG). Der „Dynamic Action Plan“ wurde von Guy Frank, beim luxemburgischen Ministerium für Kultur, Hochschulwesen und Forschung und Maurizio Lunghi, externer Berater des luxemburgischen Kulturministeriums, vorgestellt. Anschließend erläuterte David Dawson, Leiter der Abteilung „Digital Futures“ beim britischen Museums-, Bibliotheks- und Archivrat,<sup>14</sup> den Arbeitsplan für die Neudefinition der Aufgaben und Funktionen der NRG während der britischen EU-Präsidentschaft vom 1. Juli bis 31. Dezember 2005. Er verwies dabei unter anderem auf eine Konferenz zu Urheberrechten innerhalb der „Creative Economy“, die vom 5.-7. Oktober in London stattfinden soll und die MICHAEL-Konferenz am 15. November 2005.

Am späten Vormittag folgte ein Themenblock zu luxemburgischen Aktivitäten und Projekten. Monique Kieffer, Direktorin der Luxemburgischen Nationalbibliothek (BnL)<sup>15</sup> sprach über: „Digitalisierung: Ziele, Strategien und Herausforderungen im Kontext der Luxemburgischen Virtuellen Bibliothek“. Die Inhalte dieser virtuellen Bibliothek, so Kieffer, seien einerseits Digitalisate vorliegender Bestände, andererseits genuin digitale Dokumente aus Luxemburg, welche systematisch gesammelt und über die Portalsoftware MetaLib präsentiert werden.<sup>16</sup> Aufgrund des Gesetzes zur Reorganisation der staatlichen kulturellen Institutionen wird sich die BnL zukünftig auch mit der Registrierung von Urheberrechten befassen. Neben der Verbesserung der Online-Zugänglichkeit ihrer Kataloge wird die BnL in der Zukunft verstärkt auf die Digitalisierung setzen. Ein spezieller Fokus liegt dabei auf der Rekonstruktion historischer luxemburgischer Presseerzeugnisse, die eine reichhaltige Quelle darstellen. Noch 2005 soll das Urkunden- und Quellenbuch von Wampach online gestellt werden. Die virtuelle Bibliothek der Luxemburgischen Nationalbibliothek wird durch ausgewählte Teile des kulturellen Erbes ergänzt werden, die ebenfalls in die von Frankreich initiierte European Virtual Library<sup>17</sup> eingebracht werden sollen.

Anschließend referierte der Direktor des Nationalen Audiovisuellen Zentrums in Luxemburg (CNA)<sup>18</sup> Jean Back zum Thema Erhaltung von Film-, Foto- und Tondokumenten. Das Nationale Audiovisuelle Zentrum, ein kulturelles Institut des luxemburgischen Ministeriums für Kultur, Hochschulwesen und Forschung, hat mit seinen Partnern eine Strategie zum Aufbau und zur Dokumentation des audiovisuellen Erbes von Luxemburg entwickelt. Er sprach über die grundlegenden Ideen dieser Strategie, ihre technischen Entwicklungsstufen und ihre Ziele mittlerer und langfristiger Reichweite.

Guy Colling, Jim Meisch und Tania Walisch vom luxemburgischen Nationalmuseum für Naturkunde stellten ihre Internetpräsentation vor und sprachen über Werkzeuge zur Digitalisierung von naturhistorischen Daten des Museums für Naturkunde.<sup>19</sup> Das Museum hat ein integriertes computerisiertes System für seine Daten aus der Feldforschung und seinen Sammlungen entwickelt. Das System setzt sich aus drei verschiedenen Teilen zusammen: Dem britischen National Biodiversity Network Recorder, sowie einer Erweiterung dieses Recorders, die das Management naturkundlicher Daten aus eigenen Erhebungen ermöglicht, und die dritte Komponente bildet das Thesauruswerkzeug zur Erstellung von standardisierten Bezeichnungen und Listen.

Foni Lebrun, Jean-Noël Ansljijn und Susanne Rick, Vertreter des Nationalmuseums für Kunst und Geschichte in Luxemburg, hielten einen Vortrag über das Projekt „Räume und Kulturelles Erbe (EPC). Ein computerbasiertes Management-Werkzeug für die luxemburgische Überlieferung“.<sup>20</sup> Im Rahmen eines Förderungsprogramms der luxemburgischen Forschungsgemeinschaft hat die Abteilung für Urgeschichte des Nationalen Museums für Geschichte und Kunst eine Datenbank mit georeferenzierten kartographischen Daten entwickelt. Diese ist mit einem geographischen Informationssystem verbunden, das u.a. archäologische Stätten nachweist, die etwa bei der

<sup>14</sup> MLA – Museums, Libraries and Archives Council, vgl. <http://www.mla.gov.uk>

<sup>15</sup> Bibliothèque nationale de Luxembourg, vgl. <http://www.bnl.lu>

<sup>16</sup> Zu MetaLib siehe <http://www.exlibrisgroup.com/metalib.htm>.

<sup>17</sup> The European Library, vgl. [http://libraries.theeuropeanlibrary.org/aboutus\\_de.htm](http://libraries.theeuropeanlibrary.org/aboutus_de.htm)

<sup>18</sup> Centre national de l'audiovisuel, vgl. <http://www.cna.public.lu/index.html>

<sup>19</sup> Musée national d'histoire naturelle (MNHN), vgl. <http://www.mnhn.lu/default.asp>

<sup>20</sup> Spaces and Cultural Inheritance, vgl. <http://www.mnha.lu>

Planung von Baumaßnahmen berücksichtigt werden müssen. Das System ist ein Instrument für die Evaluation und die nötigen administrativen und wissenschaftlichen Folgeschritte. Es soll für alle öffentlichen wie privaten Aktivitäten im Bereich der Regionalplanung eine zentrale Anlaufstelle und Informationsquelle sein, die Hilfestellungen bei der Entscheidungsfindung und dem Management bietet und als Bezugsquelle für Informationen über kulturelle Ressourcen (archäologisch, architektonisch, historisch, etc.) fungiert.

Jean-Pierre Kraemer und Paul Klein, Vertreter der Luxemburgischen Kommission für die Kooperation mit der UNESCO, führten in das UNESCO Weltkulturerbe der Stadt Luxemburg ein, ihre historischen Viertel und Festungen.

Nach der Mittagspause folgte eine programmatische Rede von Claude Wiseler, dem Minister für Bürgerdienste und Verwaltungsreform, der auch für elektronische Bürgerdienste (eGovernment) verantwortlich und Präsident des Komitees für die Koordination der staatlichen Modernisierung (CCME) ist.

Anschließend wurde die Präsentation luxemburgischer Aktivitäten und Leistungen auf dem Gebiet der Digitalisierung fortgesetzt. François Thill, Pascal Steichen und Thierry Zoller, Projektleiter des beim luxemburgischen Wirtschaftsministeriums angesiedelten Projekts CASES<sup>21</sup> machten auf Sicherheitsrisiken im IT-Bereich aufmerksam und demonstrierten „smart phone cracking via Bluetooth“, wie mit einem ungeschützten Bluetooth-Zugang unerlaubt auf Handy-Daten zugegriffen und diese manipuliert werden können. Ausgangspunkt des Projektes ist die Annahme, dass eine fundierte Schulung kleinerer und mittlerer Unternehmen und Bürger im Bereich der Informations- und Datensicherheit unabdingbar für die Entwicklung – wenn nicht gar für das Überleben – unserer Informationsgesellschaft ist. CASES konzentriert sich auf diese beiden Zielgruppen, will deren Bewusstsein über Sicherheitslücken stärken und Unterstützung bei der Implementierung von Sicherheitsmaßnahmen auf dem Gebiet der Informationstechnologie leisten. Wenn auf diese Art das Vertrauen und die Sicherheit im Umgang mit Internettechnologien gestärkt sind, wird auch das Engagement einzelner Bürger und kleinerer Unternehmen in der Informationsgesellschaft zunehmen und so können diese beiden Zielgruppen stärker von den Möglichkeiten des elektronischen Handels und elektronischer Bürgerdienste profitieren.

Claude Schock und Jos Bertemes plädierten anschließend dafür, das kulturelle und wissenschaftliche Erbe nutzbar zu machen, indem es als Teil der Informations- und Kommunikationstechnologie in Grund- und Sekundarschulen integriert wird. Beide sind Projektleiter des Projekts SCRIPT<sup>22</sup> des luxemburgischen Ministeriums für Unterricht und Ausbildung, das sich mit der Koordinierung der Forschung und pädagogischen und technischen Innovationen befasst. Die beiden Referenten legten dar, dass etwa seit Mitte der achtziger Jahre die „Neuen Technologien“ zwar ein Bestandteil des Curriculums waren, allerdings der Schwerpunkt dabei auf den technischen Aspekten der Informations- und Kommunikationstechnologie lag. Im Jahr 1999 beschloss das luxemburgische Bildungsministerium, diese Perspektive zu erweitern und die Wahrnehmung der Nutzungsmöglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnologie in Schulen zu ändern: Es ging darum, die Informations- und Kommunikationstechnologie auch als Instrumente für Lehre und Lernen zu begreifen und einzusetzen. Indem die Informations- und Kommunikationstechnologie nicht mehr als bloßes technisches Fach wahrgenommen wurde, sondern als Lernwerkzeug, wurde es wichtig, neue sinnstiftende Inhalte zu schaffen. Als eine reichhaltige Ressource bot sich das nationale und lokale kulturelle Erbe an, um die Informations- und Kommunikationstechnologie in den nationalen Lehrplan zu integrieren.

Vladimir Bina aus den Niederlanden, Forschungskordinator für Kultur, Abteilung für Medien, Literatur und Bibliotheken des Ministeriums für Bildung, Kultur und Wissenschaft, Monika Hagedorn-Saupe, Stellvertretende Leiterin des Instituts für Museumskunde in Berlin, und Philippe Robin, vom luxemburgischen Ministerium für Kultur, Hochschulwesen und Forschung,

<sup>21</sup> Cyber world Awareness Security Enhancement Structures (CASES), vgl. <http://www.cases.public.lu>

<sup>22</sup> SCRIPT – Service de Coordination de la Recherche et de l'Innovation Pédagogique et Technologique, vgl. <http://www.script.lu/>

präsentierten Ergebnisse der europäischen Arbeitsgruppe zur Museumsstatistik „Museen in Europa – Grundlagenstatistik“. Schließlich sprach Marianne Backes aus Luxemburg, Leiterin des Virtuellen Zentrums für Europa über die Multimediapräsentation zur Geschichte Europas.<sup>23</sup> Vor dem abschließenden Rundgespräch stand ein letzter Themenkreis unter der Überschrift „Möglichkeiten und Werkzeuge für zukünftige Entwicklungen“. Dafür stellte Patricia Manson von der Europäischen Kommission Programme der EU-Kommission vor. Es folgte Bernard Smith, ebenfalls von der Europäischen Kommission, mit einem Vortrag über „Perspektiven in der Mehrsprachigkeit“ und Rossella Caffo, Projektkoordinatorin bei MINERVA, die über MINERVA-Werkzeuge, ihre Weiterentwicklung und Nachnutzung sprach.

*Mittwoch, 22. Juni 2005*

Erstes Ziel des zweiten Konferenztages war es, das Nachfolgeprogramm des Aktionsplans von Lund vorzustellen, welches Ende 2005 beginnen und den Weg für die Umsetzung des von der NRG initiierten „New Action Plan“ bereiten soll. Zweite Zielsetzung war eine Bündelung vorhandener Projekte und nationaler Ressourcen von kulturellen Institutionen, um die Realisierung des „New Action Plan“ zu unterstützen. Die Einführung übernahmen Rossella Caffo, Projektkoordinatorin bei MINERVA, und Guy Frank vom luxemburgischen Ministerium für Kultur, Hochschulwesen und Forschung.

Das darauf folgende Programm war in vier Sektionen unterteilt, die mit den vier „action areas“ des eingereichten „Dynamic Action Plan“ korrespondierten. Diese vier Aktionsgebiete sind: Nutzer und Inhalte (Users and content), wirtschaftliche Nachhaltigkeit/langfristige Nutzerkonzepte (Economic sustainability), Technische Werkzeuge und Entwicklungen (Technological developments and tools) und die Langzeiterhaltung von digitalem Kulturgut (Digital memory preservation).

Für die einzelnen Themenbereiche wurden jeweils die laufenden Arbeiten und bisherigen Erfahrungen, dabei aufgetretene Hindernisse und Risiken und Vorschläge für zukünftige Maßnahmen und praktische Entwicklungen vorgestellt.

Im Anschluss an die Vorträge der einzelnen Sektionen bestand die Möglichkeit für das Fachpublikum Fragen zu stellen.

#### 1. Sektion: „Users and content“ (Nutzer und Inhalte)

Die Diskussionsleitung übernahm David Dawson, beteiligt waren Monika Hagedorn-Saupe, Stellvertretende Leiterin des Instituts für Museumskunde in Berlin, die Qualitätsprinzipien für kulturelle Webseiten vorstellte, Gabriella Szaloki von der Ungarischen Nationalbibliothek, die über eine Studie zur Mehrsprachigkeit und die Nutzung von Thesauri im Kulturbereich sprach. Franco Niccolucci von der Universität in Florenz präsentierte das Projekt EPOCH<sup>24</sup>, das sich mit den sozioökonomischen Aspekten des Zugangs zu digitalisiertem Kulturgut beschäftigt. Christophe Dessaux, Leiter der Forschungs- und Technikabteilung des französischen Ministeriums für Kultur und Kommunikation, berichtete über MICHAEL,<sup>25</sup> eine erste europäische Plattform für Zugang zu digitalem Kulturgut.

#### 2. Sektion: „Economic sustainability“ (wirtschaftliche Nachhaltigkeit, langfristige Nutzerkonzepte)

Die Diskussionsleitung hatte Andrea Granelli von der Italienischen Forschungsgemeinschaft inne. Als Teilnehmer sprachen Anna Maria Tamaro von der italienischen Digital Renaissance Foundation über das Paradigma des freien Zugangs und die Herausbildung von Wissen, Vito Cappellini von der Universität in Florenz über Wasserzeichen zur Sicherung des Urheberrechts sowie Francesco Nucci über BRICKS<sup>26</sup> – Geschäftsmodelle für die Anwendung auf kulturellem und wissenschaftlichem Gebiet. BRICKS ist ein Projekt, das sich mit der Zugänglichkeit von kulturellem Erbe beschäftigt, es zielt auf die Etablierung von organisatorischen und technischen Grundlagen für eine digitale Bibliothek des europäischen digitalen Kulturguts. In diesem Kontext bedeutet „digitale Bibliothek“ ein verknüpftes System weltweit verfügbarer Sammlungen von multimedialen digitalen Dokumenten und somit eine Vereinigung einer Vielzahl von Wissensquellen für eine Vielzahl von Nutzern und Zugangsmöglichkeiten.

<sup>23</sup> vgl. <http://www.cvce.lu> und <http://www.ena.lu>

<sup>24</sup> EPOCH (Excellence in Processing Open Cultural Heritage), vgl. <http://www.epoch-net.org>

<sup>25</sup> MICHAEL (Multilingual Inventory of Cultural Heritage in Europe), vgl. <http://www.michael-culture.org>

<sup>26</sup> BRICKS (Building Resources for integrated Cultural Knowledge Services) <http://www.brickscommunity.org> und <http://www.bricksfactory.org>

3. Sektion: „Technological developments and tools“ (Technische Werkzeuge und Entwicklungen)  
Unter der Diskussionsleitung von Andrea Mulrenin, von der Salzburger Research Forschungsgesellschaft mbH, stellte David Dawson, Leiter der Abteilung „Digital Futures“ beim britischen Museums-, Bibliotheks- und Archivrat,<sup>27</sup> technische Richtlinien für die Digitalisierung von Kulturgut vor. Vittore Casarosa vom Institut für Informationswissenschaften und Technologie der italienischen Forschungsgemeinschaft, sprach über das Projekt DELOS,<sup>28</sup> das unter seiner Leitung steht. Dieses Projekt befasst sich mit Technologien für digitale Bibliotheken. Schließlich thematisierte Eelco Bruinsma, externer Berater des niederländischen Ministeriums für Bildung, Kultur und Wissenschaft, Chancen und Risiken beim Einsatz neuer Technologien.

4. Sektion: „Digital memory preservation“ (Langzeiterhaltung von digitalem Kulturgut)  
Der vierten Gesprächsrunde saß Daniel Teruggi als Diskussionsleiter vor, Direktor der „Musikalischen Forschungsgruppe“ und Manager der Forschungsabteilung am Nationalen Audiovisuellen Institut des französischen Ministeriums für Kultur und Kommunikation. Inhaltliche Beiträge kamen von Maurizio Lunghi, Externer Experte des luxemburgischen Ministeriums für Kultur, Hochschulwesen und Forschung über die Arbeitsgruppe zur Agenda von Florenz und von Stefan Rohde-Enslin vom Institut für Museumskunde Staatliche Museen zu Berlin, der über NESTOR<sup>29</sup> als einem Schritt auf dem Weg zur Langzeiterhaltung von digitalen Daten sprach. Ziel des Projektes ist der Aufbau eines Kompetenznetzwerks zur Langzeitarchivierung und Langzeitverfügbarkeit digitaler Quellen für Deutschland in einer dauerhaften Organisationsform sowie die Abstimmung über die Übernahme von Daueraufgaben. Zu den grundlegenden Aufgaben gehören u.a. die Erarbeitung von Kriterien für vertrauenswürdige digitale Archive, Zertifizierungsverfahren für Archivserver, Auswahlverfahren für die Archivierung digitaler Quellen, Grundsätze für die Langzeitarchivierung sowie die Einbindung der Museen und Archive. Konferenzteilnahme, Gremienarbeit und einige Workshops sind geplant. Außerdem wird das Konzept für eine dauerhafte Organisationsform des Netzwerks erarbeitet. Das Kompetenznetzwerk bietet Synergieeffekte durch Nachnutzungsmöglichkeiten und best practice-Informationen. Zugleich ist es ein Forum, in welchem sich über Standards und die nachhaltige Übernahme von Daueraufgaben verständigt wird. Justrell Borje schließlich, Direktor des schwedischen Nationalarchivs, lieferte einen Beitrag zum Projekt PROTEAN. Der Bürgermeister der Stadt Luxemburg hielt eine Abschlussrede über Initiativen und Projekte der Stadt Luxemburg auf dem Feld der Digitalisierung von kulturellen und wissenschaftlichen Inhalten.

---

<sup>27</sup> MLA – Museums, Libraries and Archives Council, vgl. <http://www.mla.gov.uk/>

<sup>28</sup> DELOS (Network of Excellence on Digital Libraries), vgl. <http://www.delos.info>

<sup>29</sup> NESTOR (Network of Expertise in Long-Term STOrage of Digital Resources), vgl. <http://www.langzeitarchivierung.de>